

05-2-425 **Was ist Osteuropa?** : Handbuch der osteuropäischen Text- und Sozialgeschichte von der Spätantike bis zum Nationalstaat / Siegfried Tornow. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2005. - 675 S. ; 25 cm. - (Slavistische Studienbücher : Neue Folge ; 16). - ISBN 3-447-05223-6 : EUR 58.00
[8564]

Osteuropa ist nach der politischen Wende in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und mit dem Beitritt gleich mehrerer osteuropäischer Staaten nach der letzten Erweiterungsrunde der EU im Jahre 2004 wieder stärker ins allgemeine Bewußtsein der deutschen Öffentlichkeit gerückt. Daraus erklärt sich die wachsende Nachfrage nach einschlägigen Übersichtsdarstellungen und Lexika für diesen Raum. In dieses Panorama reiht sich auch das vorliegende Handbuch Tornows mit der etwas provokant formulierten Titelfrage „Was ist Osteuropa?“ ein. Im Unterschied zu den in letzter Zeit erschienenen Lexika¹ ordnet dieses Handbuch den Stoff nicht alphabetisch an, sondern chronologisch in insgesamt sechs große Zeitabschnitte oder Epochen, die dann weiter nach Sachgebieten untergliedert werden. Eine gute Orientierungshilfe zum schnellen Nachschlagen in diesem Werk – was man natürlich von einem Handbuch erwarten darf – bietet das umfangreiche und ausreichend detaillierte Inhaltsverzeichnis.

Im ersten, einleitenden Kapitel werden die Vorgeschichte des behandelten Raums, seine sprachliche Vielfalt, die Missionierungen und die in diesem Zusammenhang benutzten Sakralsprachen und Schriften sowie das sich in der Folge entfaltende Bildungswesen und Schrifttum dargestellt. Es schließen sich daran die nach der landläufigen Einteilung der Epochen benannten Kapitel *Hochmittelalter*, *Spätmittelalter*, *Humanismus und Reformation*, *Barock und Aufklärung* sowie schließlich das *19. Jahrhundert* an. Sie sind im wesentlichen parallel aufgebaut, d.h. nach einer einleitenden Übersicht über die wichtigsten Charakteristika der jeweiligen Epoche folgen die nach den Großräumen *Osteuropa*, *Ostmitteleuropa*, *Nordosteuropa* usw. geordneten Einzeldarstellungen zu den im weiteren national definierten Kleinräumen, aus denen sich allmählich die heute dort existierenden Staaten heraus entwickeln. Ein sehr kurzer Epilog mit Ausblick auf die Gegenwart sowie mit der Wiederaufnahme der in Titel aufgeworfenen Frage beendet die eigentliche Darstellung. Eine etwas zu kurz geratene Bibliographie und ein Personenregister schließen das umfangreiche Werk ab. Für ein zusätzliches

¹ **Lexikon zur Geschichte Südosteuropas** / für das Südost-Institut München hrsg. von Edgar Hösch, Karl Nehring und Holm Sundhausen. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2004. - 770 S. ; 24 cm. - (UTB ; 8270 : Geschichte). - ISBN 3-205-77193-1 (Böhlau) - ISBN 3-8252-8270-8 (UTB) : EUR 30.70 (AU), EUR 29.90 (D) [7998]. - Vgl. die nachstehende Rezension in **IFB 05-2-427**.

Lexikon der russischen Kultur / hrsg. von Norbert P. Franz. Unter Mitarb. von Sergej A. Goncarov ... Übersetzungen aus dem Russischen von Nina Brederlow. - Darmstadt : Primus-Verlag, 2002. - 534 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-89678-413-7 : EUR 49.90 [6919]. - Rez.: **IFB 02-2-485**.

Sachregister zur besseren Erschließung des Textes und zum einfachen Nachschlagen in diesem Handbuch wäre der Leser sicherlich ebenfalls dankbar gewesen.

Es ist natürlich immer ein Wagnis, wenn nur ein Verfasser ein solch umfassendes Handbuch zur Kultur- und Sozialgeschichte Osteuropas verfaßt, denn an vergleichbaren Werken sind in der Regel immer mehrere Autoren beteiligt, wie z.B. an dem Handbuch **Südosteuropa**,² um die notwendige Kompetenz auf den recht unterschiedlichen, in diesem Kontext behandelten Problembereichen zu sichern. Unklarheiten und sogar Fehler bleiben daher nie aus. Zumindest mißverständlich scheint die Bezeichnung des Karaimischen als jüdische Diasporasprache zu sein (S. 34). Auf jeden Fall ist es eine Turksprache und, ob die Karaimen, die sich zum Alten Testament und zum Dekalog bekennen, deshalb auch konfessionell zum Judentum zu rechnen sind, bleibt diskutabel. Auch die eher volksetymologische Anknüpfung des Slavennamens an „Slovo“ ‘Wort’ (S. 26) wurde bereits von Max Vasmer als höchst unwahrscheinlich zurückgewiesen. Bestechend wirkt auf den ersten Blick die Zurückführung des rätselhaften glagolitischen Alphabets auf die drei christlichen Symbole: *Kreuz*, *Kreis* und *Dreieck* (S. 106), allerdings ist dies nur einer unter zahlreichen Erklärungsversuchen, denen allesamt bisher die letzte Evidenz fehlt. Doch es wäre beackmesserisch bei solchen problematischen Stellen des Buchs zu verweilen, die sich bei einer verbesserten Auflage leicht beheben ließen, ohne auf die unzweifelhaften Vorzüge des Handbuchs zu sprechen zu kommen. Das Reizvolle an Handbüchern aus einer Feder ist fraglos die einheitliche Gesamtschau des Gegenstands, die in den von mehreren Autoren zusammengestellten Werken selbst bei noch so strengen redaktionellen Auflagen naturgemäß fehlt. Das gestattet dem Autor im vorliegenden Werk u.a. seinen sicherlich nicht unumstrittenen Osteuropabegriff konsequent und im Detail zu entwickeln. Zu diesem Raum gehören zunächst die Sprachenvielfalt, die Vermittlung des antiken Erbes durch gleich mehrere Kultursprachen, der weitgehende Verlust der Eigenstaatlichkeit für mehrere Jahrhunderte und die im 19. Jh. einsetzenden, sich gegenseitig beeinflussenden, verschiedenen Wiedergeburtsbewegungen. Ob aber auch die Leibeigenschaft ein Charakteristikum Osteuropas im Unterschied zum Westen darstellt, bleibt strittig. Für Diskussionen werden ebenfalls die rigorose Grenzziehung an der Elbe, „das katholische Westeuropa bis zur Elbe“ (S. 637), und die etwas pauschale Zuordnung Polens, Böhmens und Mährens sowie Ungarns zur griechisch-slavisches Osthälfte und nicht zur romanisch-germanischen Westhälfte sorgen. Immerhin sind beispielsweise die Universitäten Prag und Krakau älter als die von Heidelberg und Wien, und mit ihrer Bestätigung durch ein päpstliches Privileg gehören sie zweifellos zum lateinisch geprägten Abendland. Freilich werden solche Wertungen je nach Gewichtung der einzelnen Kriterien immer unterschiedlich ausfallen, d.h. selbst wenn man mit ihnen im vor-

² **Südosteuropa** : Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur ; ein Handbuch / hrsg. von Magarditsch Hatschikjan und Stefan Troebst. - München : Beck, 1999. - XV, 570 S. ; 23 cm. - S. 516 - 550 URL- und Literaturverzeichnis. - ISBN 3-406-45344-9 : DM 78.00 [5905]. - Rez.: **IFB 01-1-199**.

liegenden Fall nicht unbedingt einverstanden ist, geben sie doch zweifellos Anlaß für eine vertiefte Reflexion und Überprüfung des Osteuropabegriffs. Das Handbuch von Tornow gehört zur in jüngster Zeit zunehmend florierenden Kulturwissenschaft, die eine interdisziplinäre Sicht Osteuropas fordert und gleichzeitig zum besseren Verständnis unserer östlichen Nachbarn beitragen will. Hierfür leistet das vorliegende Werk fraglos einen beachtenswerten Beitrag, der sich zudem, wie die Form der Darstellung unschwer erkennen läßt, an ein breiteres Publikum und nicht nur an einen engen Kreis von Fachleuten wendet.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>